Unter tausend frohen Stunden ...

Autor(en): **Novalis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **48 (1943-1944)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

freudigen Gestalten der inneren Fülle, vom königlichen, nein göttlichen Wesen des sittlichen Handelns gekündet wird. Er wird selber von der reinen Sehnsucht nach diesem wahren Menschentum ergriffen werden, die dieses Buch gezeugt hat und es auf jeder Seite beseelt und durchglüht. Und darum wird es weiterwirken als stille, verborgene Kraft, wenn vieles, was heute großes Aufsehen erregt, längst verblaßt und vergessen ist. Denn der Ruf des Lebendigen ist zeitlos und wird immer wieder von Menschen gehört werden, die sich darnach sehnen, im Innersten verwandelt zu werden, um dem drängenden Willen des Geistes zu dienen. *H. B.*

Unter tausend frohen Stunden ...

Unter tausend frohen Stunden
So im Leben ich gefunden,
Blieb nur eine mir getreu;
Eine, wo in tausend Schmerzen
Ich erfuhr in meinem Herzen
Wer für uns gestorben sei.

Meine Welt war mir zerbrochen,
Wie von einem Wurm zerstochen
Welkte Herz und Blüte mir;
Meines Lebens ganze Habe,
Jeder Wunsch lag mir im Grabe,
Und zur Qual war ich noch hier.

Da ich so im stillen krankte,
Ewig weint' und wegverlangte,
Und nur blieb vor Angst und Wahn:
Ward mir plötzlich wie von oben
Weg des Grabes Stein geschoben,
Und mein Innres aufgetan.

Wen ich sah und wen an seiner
Hand erblickte, frage keiner,
Ewig werd ich dies nur sehn;
Und von allen Lebensstunden
Wird nur die wie meine Wunden
Ewig heiter, offen stehn.

Novalis.

Aus: *Novalis*, Die Schwelle beider Reiche. Sammlung Klosterberg. Benno Schwabe & Co., Basel.

Erstkläßler an der Schreibmaschine

Aus School and Society Newyork
Albert E. Wiggam
Aus dem Amerikanischen übertragen durch: *M. Bœsch-Frutiger*, Bern

Vor einiger Zeit gab es in einer größeren amerikanischen Stadt am hellen, lichten Nachmittag eine mächtige Verkehrsstockung. Die Polizei hatte alle Mühe, die Menschenmenge, welche sich vor einem großen Schaufenster angesammelt und bis weit auf die Fahrbahn hinaus in dichten Reihen stand und drängelte, dazu zu bringen, weiterzugehen. Was aber die Passanten so ungemein interessierte, das war nicht das besonders gut ausgeführte Schaufenster einer Firma oder eine sonstige Demonstration dieser Art. Der Raum, der hinter dem Schaufenster sich befand war ein großer Saal, der von Erstkläßlern angefüllt war, der an jenem Nachmittag, weil sie aus irgendeinem Grunde im Schulhaus nicht bleiben konnten, zu ihrer Verfügung gestellt worden war. Und diese Erstkläßler machten ihre Arbeiten nicht, wie es auf der ganzen Welt Brauch und Sitte ist, von Hand, sondern klapperten vergnügt auf Schreibmaschinen herum.

Wenn die Erstaunten auf der Straße draußen erst noch gewußt hätten, welche Geschichte hinter diesem außergewöhnlichen Anblick verborgen lag, dann wäre ihre Teilnahme noch viel größer gewesen. Diese Erstkläßler gehörten nämlich zu einer Gruppe von 14 000 Schulkindern, die im ganzen Lande herum verteilt leben, und mit denen ein Experiment durchgeführt wurde, das von den zwei bekannten amerikanischen Psychologen, den